

3.6 Sinn für das Schöne und Ästhetik

Von Rigo Baumann

Ziel: Anhand von Radfenstern und Fensterrosetten einen Sinn für das Schöne und Ästhetik am Kirchenbau entwickeln.

Wenn Menschen, wie in der Bibel, über die Schöpfung schreiben, dann loben sie sie. Sie beschreiben das Schöne in der Schöpfung, wie wohlgeordnet sie ist und erheben damit das Schöne zu einem Werk Gottes. (Ps. 104) Sie leiten aus dem Wohlgeordneten sogar eine Symbolik der Zahlen ab, die sie im Großen und Kleinen sehen und nachbilden. Die Zahlen helfen dabei die Ordnung zu verstehen und diese nachzubilden. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Gen. 1,31 (vgl. Wikipedia „Zahlen-symbolik in der Bibel“, „göttlicher bzw. goldener Schnitt“ und entsprechende Kapitel in den angegebenen Nachschlagewerken).

Methode

Ausgangsfragen: Was ist schön? Was ist natürlich schön? Warum ist es schön?

Bildbetrachtung. Siehe Bilderreihe 2.2 „Fotos zum Thema Schöpfung – was ist schön?“. Anschauen. Aussprechen und Begründen.

Bilder projizieren und spontan dazu äußern lassen.

Per Folie oder Tafelaufschrieb Äußerungen sammeln zu der Frage, was Schönheit ausmacht.

Kann man aus den Bildern Gesetzmäßigkeiten für natürliche Schönheit ableiten?

Corinna Mühlstedt schreibt in ihrem Buch „Christliche Ursymbole“ von der Sehnsucht des Menschen nach Ganzheit, die aus dem seelischen Gleichgewicht zwischen Gefühl und Verstand besteht. Religiöse Bildsymbole fordern den Menschen emotional wie rational und helfen ihm so, sich dem Göttlichen zu nähern (Mühlstedt, S.24 f).

Das Symbol des Kreises ist eine Hilfe, sich dem Unsagbaren symbolisch zu nähern. Der Kreis ist das Symbol der Ewigkeit, Unendlichkeit und der Vollkommenheit. In der Mitte seiner Schöpfung findet sich Gott. Ein Symbol, welches am liebsten benutzt wird in Form eines Ringes, der die Liebe bis zum Tod anzeigen soll. Als Kreis zeigt sich auch der Adventskranz, der deutlich machen soll, dass Christus der Sieger über den Tod ist. Ihm allein gebührt das Zeichen des Siegeskranzes, der ihn als Herrn der Welt ausweist (vgl. Bieger, S. 93). Vom Kreis abgeleitet ist das Rad, welches die Zyklen innerhalb und außerhalb der Welt abbildet. „Wiederbeginn, Erneuerung der Schöpfung, aber auch der Weg der irdischen Veränderlichkeit. Als Rad ist der Kreis daher auch das Symbol der Zeit.“ Der Kreis steht für die Ewigkeit und drei ineinander verschlungene Kreise stehen für die Trinität (Mohr, S. 176).

Der Unterschied zwischen Kreis und Rad ist die Bewegung, erst durch diese geschieht etwas. „Im Symbol Rad steckt die Ortsveränderung, der Weg in eine Zukunft, Befreiung von einer örtlichen Festlegung.“ (Mohr, S. 262)

Vom Kreis her abgeleitet finden sich an sakralen Bauten Räder und Rosetten. Das Rad ist das Symbol für das Leben, den Kreislauf und die Sonne. Die großen gotischen Radfenster, sind von der Sonne als Symbol für den auferstandenen Jesus inspiriert. Im Zentrum des Symbols Rad, verbunden mit dem Symbol Licht der Sonne steht Jesus Christus.

Auch Maria wird manchmal in solchen Rosenfenstern symbolisiert (vgl. Goecke-Seischab, S. 179).



Wir finden an Kirchen Symbole, die als Hilfsmittel gedacht sind, sich dem Göttlichen geistig zu nähern (Mühlstedt, S. 24). Symbole entstanden zu einer Zeit, in der die meisten Menschen Analphabeten waren. Biblia pauperum, die Armenbibel (Wikipedia „Armenbibel“; „Steinerne Bibel“) zeigt Szenen aus dem Leben Jesu, verbunden mit Szenen aus dem Ersten Testament, um den Gottesdienst besuchenden Menschen, die nicht der lateinischen Sprache mächtig waren, das wesentliche der Bibel vor Augen zu führen.

Diese Kreissymbole, auch Mandalas genannt, finden sich in vielen Kulturen. Sie sind in östlichen Religionen eine Hilfe, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Der Betrachter/die Betrachterin können mit diesem Hilfsmittel bei einer Meditation zur inneren Ruhe finden und über sich und die Welt Klarheit erlangen. Dabei wird das östliche Mandala nach vier Grundsätzen gestaltet.

Quelle: Wikipedia „biblia moralisée“. Hier ist die Schöpfung dargestellt.

„Nach Maschwitz (a.a.O., S. 8) können vier Grundsätze benannt werden:

- Das Mandala hat eine eindeutige Mitte, die Ziel und Ursprung des Bildes ist;
- die Formen sind entweder in Kreisen um die Mitte angeordnet und/oder gehen strahlenförmig von ihr aus.
- Es verbindet Quadrat und Kreis, ebenso die zielgerichtete gerade Linie und die in sich zurückführende Kreislinie.
- Das Mandala ist nicht nur eine Fläche, sondern Abbild eines Raums.
- Mandalas sind nicht darauf angelegt, auf Dauer zu bleiben, wie z.B. gemalte Bilder. Sie sind flüchtig und auf Einmaligkeit angelegt. Deutlich wird dies insbesondere an den bunten Sandmandalas buddhistischer Mönche, die gleich nach Fertigstellung wieder zusammengefeigt werden. Auch zu unserem Legemandala, das Sie vorhin erlebt haben, gehört der Aufhebungsprozess, das Ausblasen der Kerzen dazu. Insofern sind Mandalas auch ein gutes Beispiel für Trennungs- und Trauerprozesse, frei nach dem Motto: Alles hat seine Zeit, Festhalten hat seine Zeit, Loslassen hat seine Zeit.“

Zitiert nach: Andreas Nicht, Pi Villigst

Der Kreis, das Rad und die Rosette finden sich schon seit 1600 Jahren in und an unseren Kirchen. Vielleicht haben sich die Baumeister ähnliches vorgestellt: Mit Hilfe des Lichts, den Farben und Formen der Fenster und des Maßwerkes die Sinne des Betrachters auf das Wesentliche des Glaubens hin zu lenken. Der gestaltete Kirchenraum als Abbild der wohlgeordneten Schöpfung. Die christliche Religion sieht alles durch die österliche

Auferstehung hindurch und so ist das Wesentliche, zu dem die Gläubigen geführt werden sollen: zum Glauben an die Auferstehung Jesu. Die Radfenster sind getragen durch eine aus der Schöpfung abgeleitete Licht und Zahlentheologie, die es durch die Betrachtung zu entschlüsseln gilt.

Ein weiterer Weg zur individuellen Erschließung dieser Bilder ist das eigene Gestalten eines solchen Bildes. Beides möchte ich als Methode kurz vorstellen

Methoden

Betrachten

Über eine beliebige Suchmaschine ist es möglich, sich im Internet unter den Stichworten: „Radfenster“, „Rosetten“ eine Sammlung von solchen Bildern zuzulegen. Diese kann man dann per Folie oder Beamer an die Wand projizieren. Oder als farbig kopierte Collage austeilten. (M09, M10, M11 sowie Bilderreihe 2.3 „Fotos zu ‚Rundem‘ in der Natur und in Bauten“)

Von der Auflösung her gesehen, um Details entdecken und bearbeiten zu können, wäre ein Bildband über gotische Kunst sinnvoller.

Für die intensive Bearbeitung empfiehlt es sich, ein Radfenster auszusuchen und es aus verschiedenen Blickwinkeln her als Symbol für die Lerngruppe zu erschließen.

- Anschauen.
- Was ist zu sehen? Sind Personen dargestellt? Sind biblische Geschichten erkennbar?
- Die biblische Geschichte(n) vortragen;
- Bedeutung der dargestellten Ornamente;
- Bedeutung der Farben im christlichen Kontext;
- Bedeutung der Zahlen im christlichen Kontext;
- Bedeutung des Symbols Kreis;
- Bedeutung des Symbols Rad.

Diese Informationen kann man in Form von Gruppenarbeiten, oder in Partnerarbeiten erschließen lassen, um sie dann der Restgruppe zu präsentieren.

Singen:

Die Schöpfung und das Schöne in der Schöpfung singend laut loben und preisen ist eine besonders schöne Methode. Dazu gibt es viele Lieder. Stellvertretend habe ich folgende Lieder ausgewählt:

„Geh aus mein Herz“ EG 503 (auf der Video-Ebene dieser *DVD complett* zum Mitsingen)

„Laudato si“ EG 515 (auf der Video-Ebene dieser *DVD complett* zum Mitsingen)

„Gott gab uns Atem“ EG 432 (auf der Video-Ebene dieser *DVD complett* zum Mitsingen)

„Meinem Gott gehört die Welt“ EG 408

„Gott liebt diese Welt“ EG 409 (siehe M06)

„Er hält die ganze Welt in seiner Hand“ dt./engl. LfdJ.517 (siehe M07)

„Morning has broken“ LfdJ 266

Variante

Betrachten des folgenden Bildes.

- Anschauen.
- Was ist zu sehen? Sind Personen dargestellt? Sind biblische Geschichten erkennbar?
- Die biblische Geschichte(n) vortragen;
- Bedeutung der dargestellten Ornamente;
- Bedeutung der Farben im christlichen Kontext;
- Bedeutung der Zahlen im christlichen Kontext;

- Bedeutung des Symbols Kreis.

Eine Interpretation dieses Bildes findet sich in den angegebenen Links.



Quelle

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:God_the_Geometer.jpg

Gestalten

Über das Betrachten eines Radfensters kann die Idee entstehen herauszufinden, wie ein solches konstruiert wurde. Welche Grundformen liegen solch einem Fenster zugrunde? Mit Hilfe eines Zirkels kann das Geheimnis eines Radfensters gelüftet werden.

Die Seite www.Ornamentik.de bietet dazu einen ausführlichen Streifzug durch die Kunstgeschichte. Unter dem Menüpunkt „Gotik“ und weiter zu „Grundkonstruktionen“ kann man dann eigene Fenster entwickeln. Die Seite http://www.soziologie-etc.com/ps/Dahlke_mandala-als-ursprung-allen-seins.htm bietet eine Fülle an Radfenstern und Kirchenrosetten, auch als Vorlage.

Hat man der Lerngruppe Informationen zu den christlichen Farbendeutungen gegeben, kann man die Aufgabe stellen, ein Fenster zu einem christlichen Fest im Jahreskreis zu gestalten.

Oder, wenn man beim Thema Schöpfung bleibt, kann man in Form von Gruppenarbeiten 7 Fenster zu den Schöpfungstagen gestalten.

Dazu liest man die priesterliche Schöpfungsgeschichte und stellt das Bild „Gott schafft mit einem Zirkelschlag aus dem Chaos die Welt“ (13. Jhd.) in die Mitte. Das Bild nebst geometrischer Analyse findet sich unter

http://www.erik-senst.de/bildanalyse/Geometrie-Bible-Moralisee-Codex-Vindobonensis-2554_Arbeitspapier_Erik_Senst.pdf

Dann gruppiert man die Gruppenergebnisse in Form einer Rosette drum herum. Hierbei ergeben sich verschiedene künstlerische Möglichkeiten: Malen oder mit Transparentpapier so gestalten, dass man wieder ein Fensterbild erhält.

Literatur:

Florens Deuchler: Gotik. Belser, 1970.

Gilbert Thurlow: Biblische Mythen und Mysterien. Emil Vollmer Verlag, 1974.

Gerd Heinz-Mohr: Lexikon der Symbole. Diederichs gelbe Reihe. Eugen Diederichs Verlag, 1998.

Eckhard Bieger: Das Bilderlexikon der christlichen Symbole. St. Benno Verlag, 2012.

Christoph Wetzel: Christliche Symbole in der Kunst. Belser. 2009.

Friedemann Fichtl: Der Teufel sitzt im Chorgestühl. Verlag am Eschbach, 2002, 4. Auflage.

Margarete L. Goecke-Seischab, Jörg Ohlemacher: Kirchen erkunden. Kirchen erschließen. Anaconda, 2010.

Birgit Neumann, Antje Rösener: Kirchenpädagogik. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2003.

Hartmut Rupp (Hg.): Handbuch der Kirchenpädagogik: Kirchenräume wahrnehmen, deuten und erschließen. Calwer Verlag, Stuttgart 2006.

Gerda Maschwitz: Aus der Mitte malen, heilsame Mandalas. Kösel, 1996.

Links

www.ornamentik.de/kunstgeschichte/frame-kunst.htm

Wikipedia: „Fensterrose“ mit gemeinfreien Bildern

Gott als Geometer

http://www.erik-senst.de/bildanalyse/Geometrie-Bible-Moralisee-Codex-Vindobonensis-2554_Arbeitspapier_Erik_Senst.pdf

http://www.ottodoenneweg.de/downloads/bible_moralisee_codex_2554.pdf

Mandalas

Unter <http://www.rpi-virtuell.net> den Suchbegriff „Mandalas“ eingeben.